Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 73 (1979)
Heft: 1

Rubrik: Sportecke

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erfahren: Albert Käser aus Huttwil, Hans Trummer aus Bern, Elisabeth Aeschlimann aus Bern. Das Spital verlassen durften Berta Haldemann-Nobs, Franz Steffen-Tschanz und Johann Schär-Karlen. Eine Fussoperation stellt unsern tüchtigen Jungmüller Max Liechti in Schwarzenburg vor die schwere Frage eines Berufswechsels. Ihnen und allen andern Kranken landauf-landab wünschen wir ein neues Jahr voll Mut und Licht.

«Christus ist mein Leben» — dieses Weihnachtswort steht in unserem blauen Gebetsbüchlein in einem Sterbelied (Nr. 26). So ist es recht: Das Zeichen des Kreuzes steht auch im Licht der Bethlehem-Krippe. Das gilt für Verstorbene und Leidtragende. Ihre liebe, treubesorgte Mutter haben verloren: Nelly von Allmen, Bern-Mürren, und Susy Kerekes-Kyburz, Bern. Den jüngeren Bruder musste hergeben Alexander Galli in Moutier. Dann hat unsere Bieler Gemeinde gleich dreimal zum Tode lieber Mitmenschen kondolieren müssen: Am Tag vor unserem Gottesdienst verschied ganz unerwartet unser treuer «Hausvater» im Farelhaus, Pierre Schöni; wir verlieren an ihm einen allzeit hilfsbereiten Freund der Gehörlosen; seiner Gattin und der Familie sprechen wir unser Beileid aus. — Am 1. Dezember verschied in Biel Martha Mathys, die sich als stark Hörbehinderte seit vielen Jahren zu unserer Gemeinde hielt; die 1911 geborene Käserstochter verlebte ihre Jugend im Emmental, in Frankreich und in Lignières, später in Biel; ihr Gatte schenkte ihr als Freude ihres Lebens die Tochter Ursula. Jahrzehntelang war sie in der Uhrenbranche tätig. Traurig, aber auch getröstet betteten Tochter und Enkelin ihre Urne in den Gottesacker. — Nach schwerem Leiden wurde heimgerufen Hedwig Struchen, von und in Bühl bei Aarberg, wo sie das ganze Leben zugebracht hat (14. September 1917 bis 24. November 1978). Als Aelteste wuchs sie mit ihren beiden Brüdern auf, ertaubte als Kleinkind wegen

Hedy Struchen

Scharlach und besuchte 9 Jahre lang die Schule Wabern. Ihr Konfirmationsspruch war auch Leitwort an der Beerdigung: «Fürchte dich nicht, glaube nur!» Ihren Beruf als Weissnäherin übte sie mit Liebe und Geschick aus, ihre Arbeit wurde weitherum gesucht und geschätzt. Die Gottesdienstgemeinden Lyss und Biel sowie der Bieler Gehörlosenverein verlieren an ihr einen treuen, lieben Menschen, die betagte Mutter und die Angehörigen eine dankbare, anhängliche Tochter und Schwester. Sie wird uns allen fehlen — man musste sie gern haben. Doch die schwere Erkrankung vor einem Jahr hat uns bald gezeigt, was der alte Vers sagt: «Es ist bestimmt in Gottes Rat, dass man vom Liebsten, was man hat, muss scheiden.» Die Erde sei ihr leicht! Christus ist auch ihr und unser aller Leben.

wpf-st

Sportecke

Jahresprogramm 1979

13. Januar:	SGSV, Abteilung Kegeln: 4. Generalversammlung in Brugg
21. bis 27. Januar:	4. Winterspiele in Meribel (Frankreich)
2./3. Februar:	8. Brugger Kegeltag in Spreitenbach
10./11. Februar:	Schweiz. Gehörlosen-Langlaufmeisterschaften in Schwanden ob Sigriswil BE
17. Februar:	Westschweiz. Skimeisterschaften in den Savoyer-Alpen
23./24. Februar:	3. Hallenfussballturnier, Kegeltag und Maskenball in Luzern
3. März:	10. Hallenfussballturnier und Kegeltag in Bern
10. März:	Hallenfussballturnier in Genf
24. März:	Handballtraining in Zürich
31. März:	Oltener Kegeltag in Aarburg
7. April:	Delegiertenversammlung in Biel
21. April:	Handballtraining in St. Gallen
21./22. April:	Schweiz. Fussballcup-Rückspiel
28. April:	Schweiz. Gehörlosen-Mannschaftskegelmeisterschaft in Luzern
April/Mai/Juni/Sept.:	Viermal Jahresmeisterschaft im Schiessen
5. Mai:	Korbballturnier und Kegeltag in Basel
12. Mai:	Freundschaftsspiel Raum Zürich (Handball)
19. Mai:	Internationales Fussballturnier in Martigny
2./3. Juni:	Internationales Fussballturnier und Kegeltag in Bellinzona
9. Juni:	Schweiz. Fussballcup-Final in Olten
16. Juni:	Fussballturnier, Zürcher Americaine-Kegelmeisterschaft und Abendunterhaltung in Zürich
15. bis 17. Juni:	Athletik in Salerino (Italien)
23. Juni:	Handballtraining in St. Gallen
Ende Juni/Anfang Juli:	EM im Tennis in Kopenhagen (Dänemark)
15. Juli:	Invaliden-Sporttag in Magglingen
25./26. August:	Schweiz. Tennismeisterschaft
25./26. August:	Schweiz. Fussballcup-Vorrunde-Spiel
22. September:	11. Fussballturnier und Kegeltag in St. Gallen
29. September:	Handball-Freundschaftsspiel in Liechtenstein
6. Oktober:	Schweiz. Gehörlosen-Geländelaufmeisterschaft in Luzern
13. Oktober:	Handballtraining in Zürich
20. Oktober:	Zürcher Kegeltag (Ausländer) in Uster ZH
20./21. Oktober:	Schweiz. Fussballcup-Hinspiel — Halbfinal
27. Oktober:	Handballturnier und Abendunterhaltung in Zürich
Oktober:	Berner Postgass-Kegelcup in Bern Präsidentenkonferenz in Zürich
10./11. November:	Schweiz. Schachmeisterschaft in Bern
17. und 24. November:	Schweiz. Gehörlosen-Einzelkegelmeisterschaft in Biel
27. April bis 4. Mai 1980:	50-Jahr-Feier des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes in Zürich

Rücktrittserklärungen aus dem SGSV müssen bis zum 15. Dezember des Kalenderjahres beim Kassier Vinzenz Fischer, Zentralstrasse 8, 6410 Goldau, eingereicht werden (einschreiben!).

Bern, 18. Dezember 1978

So oder so?

Ende Oktober las man in den Tageszeitungen: «Drei bewaffnete, maskierte Männer haben eine Luzerner Bankfiliale überfallen. Sie machten eine Beute von 100 000 Franken. Durch einen Schuss verletzten sie einen Passanten. Einer der Bankangestellten konnte die Alarmtaste drücken. Das löste den Alarm aus und zugleich machte eine Kamera Fotoaufnahmen.»

Ob man die drei Vögel erwischt hat. In der Zeitung habe ich nichts davongelesen.

So

Da haben es zwei schlaue Bündner — das gibt es auch — ganz anders gemacht. Sie haben den Vogel erwischt. Die beiden arbeiten für die Winterthurer Firma Sulzer im Iran. Jede Nacht wurden aus ihrem grossen Warenlager Werkzeuge gestohlen. Es fehlten sogar Bohrmaschinen, die die Iraner, weil sie keinen Strom haben, gar nicht brauchen können.

Die beiden Bündner befestigten über der Lagerhaustüre ein Brett. Auf das Brett stellten sie vier Bierdosen. Sie waren mit Schmieröl und roter Farbe gefüllt. Auch einige faustgrosse Steine lagen auf dem Brett. Oeffnete man die Lagerhaustüre, kippte das Brett und ... Mit dem Kippen des Brettes wurde auch ein Fotoapparat ausgelöst.

In stockdunkler Nacht schlich sich Ali an die Türe. Er öffnete und wollte eintreten. Da kippte das Brett. Rotes Schmieröl goss sich über den nächtlichen Besucher, und Steine fielen auf seinen Schädel. Er rannte davon. Aber eben, auch sein Bild hatte der Fotoapparat festgehalten. Und fest hielt auch das Schmieröl an seinem Schädel und in seinen Kleidern. Und die Beulen liessen sich auch nicht einfach wegblasen.

Ali, der Schelm, war der Nachtwächter des Betriebes. Zur Strafe wurde er, wie es dort üblich ist, von der Polizei an einen Pfahl gebunden und ausgepeitscht. EC

Ein schlauer Händler

Er heisst Leon, nicht etwa Schlumpf. Er ist auch nicht Preisüberwacher in der

Schweiz. Er heisst Duys. Er ist ein Belgier. In Belgien heisst es in einem Gesetz: Jeder Händler kann auf belgischem Gebiet biet seine Produkte herstellen. Zu ihrem Verkauf braucht er eine Bewilligung. Für diese Bewilligung muss er bezahlen.

In Holland, dem Nachbarland von Belgien, ist es gerade umgekehrt. Wer Produkte herstellt, muss bezahlen. Dann kann er sie frei verkaufen.

Was machte der schlaue Leon?

Er stellte seine Bude mitten auf die holländisch-belgische Grenze. Darin produzierte er Pommes-frites, also ganz einfach Pommfried. Auf der belgischen Seite hatte er sein Küchenabteil, um seine Ware braten zu lassen. Auf der holländischen Seite hatte er sein Ladenabteil. Dort verkaufte er sein Produkte. Der ganze Handel freute ihn sehr. Noch mehr Freude hatten all die vielen Kunden. War der pfiffige Leon doch schlauer als die beiden Staaten Belgien und Holland?

Und die Rechtsgelehrten der beiden Länder suchen nun einen Weg, um zu ihrem Geld zu kommen!

Rätsel-Ecke

Lösungen sind einzusenden an Frau Sofie Meister, Schildstrasse 14, 8200 Schaffhausen.

1.	7	17	11	6		21	7	16	9	20
2.	15	11	13	10		21	14	12	13	21
3.	12	18	22	9		18	10	8	18	17
4.	8	6	18	21		22	21	14	18	21
5.	13	6	18	20		7	17	22	5	11
6.	13	3	10	22		4	11	21	13	18
7.	21	22	18	20		17	9	11	14	18
8.	19	16	13	12		14	18	6	8	16
9.	15	6	21	20		17	9	22	3	10
10.	14	16	15	22		13	10	18	22	12
11.	16	22	1	19		12	18	17	22	18
12.	8	11	17	13		10	10	11	9	12
13.	14	18	13	3		22	3	10	12	18
14.	16	22	17	5		21	10	19	9	2
15.	14	18	13	6		20	10	18	11	12

1. Hauptstadt des Kantons Thurgau.
2. Hauptstadt der Vereinigten Staaten von Nordamerika.
3. Jemand, der mitmacht, ist ein . . .
4. Der Ort, wo unsere Zeitung gedruckt wird.
5. Staat im südlichen Afrika.
6. Ein Vertreter der Menschenaffen.
7. Wenn man einen Wettkampf verloren hat, ist das eine . . .
8. Es hat im Mittelland viele . . .
9. Wenn uns etwas merkwürdig vorkommt, sagen wir auch, es ist ver . . .
10. Ueber vieles sind wir im Ungewissen, das Gegenteil ist . . .
11. Schmuckladen, franz. Bezeichnung.
12. Wenn man im Vorwärtsgehen innehält, ist das ein . . .
13. Schweizer . . . lehrt man in den Schulen.
14. Das Innere eines aussen weiss-grauen Baumstammes.
15. Wir besitzen die . . . , wenn wir nicht krank sind.

Rätsel in Nr. 23

Lösung:

1. Feldberg; 2. Urlauber; 3. Etrusker; 4. Reporter; 5. Cimarosa; 6. Hannover; 7. Trüffel; 8. Eichberg; 9. Dortmund; 10. Immanuel; 11. Claudius; 12. Honegger; 13. Naenikon; 14. Isaschar; 15. Chamisso; 16. Hondrich; 17. Trompete. Wie heisst das Schlüsselwort?

Bibelwort: Fürchte dich nicht!

Allen Lesern ein frohes und gesegnetes neues Jahr!

Richtige Lösungen haben eingesandt: Hans und Bethli Aebischer, Oberhofen; Ursula Bolliger, Aarau; D. und O. Greminger, Erlen; Walter Gärtner, CSSR (er lässt seinen Freund H. Gasser und Frau grüssen); Elisabeth Keller, Hirzel; M. und H. Lehmann, Stein am Rhein; Lilly Müller, Utzenstorf; W. Peyer, Ponte Brolla; Meta Sauter, Schönenberg; Frieda Schreiber, Ohringen; Lotti von Wyl, Basel; Alice Walder, Maschwanden; Hilde Schumacher, Bern; A. Staub, Oberrieden.

Die Rätseltante dankt für die Gratulationen.

Nachträglich eingegangene Lösungen zu Nr. 21: Ursula Bolliger, Aarau, Hermann Gurzeler, Worben; Walter Gärtner, CSSR.

Frohbotschaft

Wünsche

Wir beginnen ein neues Jahr. Wir wünschen einander Glück und Erfolg für dieses neue Jahr. Wir schicken Neujahrskarten an unsere Freunde und Bekannten. Und wir feiern vor allem das neue Jahr mit einer langen Silvesternacht.

Unsere Wünsche an das neue Jahr sind oft ganz verschieden. Da wünscht einer Gesundheit, der andere eine erfolgreiche Prüfung, ein anderer will endlich seine Freundin heiraten, oder einer erwartet eine neue Stelle. Wir können mit dem neuen Jahr unsere kleinen und grossen Sorgen und Probleme nicht einfach abschütteln. Sie begleiten uns weiter, ob wir wollen oder nicht. Darum ist Neujahr selten ein neuer Anfang. Es ist mehr ein Weitermachen. Ganz am Anfang können wir nie mehr beginnen. Die Geschichte läuft nicht rückwärts.

Wir wünschen einander ein gutes Weitergehen unserer Zeit und unserer Lebenszeit. Sie ist das Kostbarste, das wir haben. Wenn sie ninmal weg ist, ist auch unser Leben weg. Darum müssen wir unsere Lebenszeit gut und vernünftig gebrauchen.

Wünsche für das neue Jahr haben wir nicht nur im persönlichen Bereich. Wünsche haben wir auch als Gemeinschaft und Interessengruppe von Gehörlosen. Ich möchte in dieser Beziehung ein paar Wünsche aussprechen.

1. Wünsche an die Gehörlosen

Ich wünsche von den Gehörlosen, dass sie immer besser miteinander ihre Ziele verfolgen können. Sie sollen nicht gleichgültig sein und untereinander weniger streiten. Sie sollen auch bereit sein, mit anderen zusammenzuarbeiten zu ihrem eigenen Wohl. Allein können sie wenig tun. Nur wenn sie genug offen sind, können sie sich helfen lassen. Und sie dürfen vor allem nie vergessen, dass viele Hörende freiwillig und oft umsonst für die Gehörlosen arbeiten.

2. Wünsche an die Institutionen

Für die Gehörlosen arbeiten viele Institutionen. Die meisten von ihnen sind im Schweizerischen Verband für das Gehörlosenwesen (SVG) zusammengeschlossen. Sie sollen ihre Zusammenarbeit noch besser und ehrlicher gestalten durch sinnvolle Koordination. Es darf nicht vorkommen, dass Doppelspurigkeiten auftauchen. Persönliche und berufliche Interessen dürfen das Wohl der Gehörlosen nicht blockieren. Die Institutionen sollen auf allen Ebenen mit den Gehörlosen in ein richtiges Gespräch kommen. Ein Mitspracherecht soll selbstverständlich werden. Und schliesslich sollen die Institutionen einander mehr vertrauen und sich nicht gegenseitig verteufeln.

3. Wünsche an die Pfarrer

Die Gehörlosen erwarten von ihren Pfarrern — solange es solche noch gibt! —, dass sie wirklich auf ihre Probleme eingehen. Sie sollen ihre Arbeit so gestalten, dass der Gehörlose Geborgenheit und wirkliche Hilfe erfährt. Sie müssen ihre Aufgaben und Methoden immer wieder